

Haushaltsrede 2016

Maria Lipke,

Vorsitzende der Fraktion GFL-Lünen / UWG-Selm im Kreistag Unna

Es gilt das gesprochene Wort

Herr Landrat Makiolla, Herr Dr. Wilk, meine Damen und Herren, werte Gäste, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Wir sollen heute einen Haushalt beschließen, der in seinem Werdegang und seinen Festlegungen unspektakulär ist.

Es ist ein Übergangshaushalt.

Ich nenne ihn so, weil es der letzte Haushalt ist,

der nach dem alten System eingebracht wurde.

Danach soll das neue System „Wirkungsorientierter Haushalt“ greifen, der einige, wenige Oberziele vorgeben soll.

Wir erwarten von dieser zukünftigen Vorgehensweise Antworten auf die kommunal relevanten Leitfragen:

Welche Stadt, welchen Kreis wollen wir?

Wie wollen wir leben?

Was muss der Kreis dafür leisten?

Wie kann der Kreis verschiedene Gruppen und Interessen integrieren?

Wie sind bei knappen Finanzen künftig Ökologie und soziale Gerechtigkeit zu vereinbaren?

Soweit so gut!

Denn das soll alles erst ab 2017 greifen.

Ich komme später darauf zurück.

Wir sind keine Nein-Sager,

das hat die Verabschiedung des letzten Haushaltes gezeigt.

Die GFL-UWG-Fraktion hat den Haushalt 2015 mitgetragen.

Denn wenn wir Verantwortung tragen können,

sind wir bereit sie zu übernehmen.

Aber, ohne Zustimmung der „Kleinen“ hätte es keine Mehrheit für den Haushalt 2015 gegeben.

Aber auch zu den „Kleinen“ komme ich später.

Das Haushaltsjahr 2014 zeigte, das kam jetzt heraus, unerwartete Wendungen in der Kasse.

Geld ist anscheinend völlig unberechenbar.

Dr. Wilk berichtete bei der Einbringung des Haushaltes 2015, dass wir vor der drohenden Überschuldung stünden.

Jetzt weist der Jahresabschluss 2014 jedoch einen Überschuss von 4,9 Mio. Euro aus und wir können damit ein Anwachsen des Eigenkapitals auf rund 7 Mio. Euro darstellen.

Woher kommt das alles?

Bei der Haushalteinbringung prognostizierte Dr. Wilk, dass es stetige Unsicherheiten gäbe, mit einer an Unmöglichkeit grenzenden Schwierigkeit eine treffsichere Planung der Finanzen vorzunehmen.

Das Geld macht also einfach, was es will.

Seine Kapriolen sind vollkommen unvorhersehbar, es lässt sich kaum mehr bändigen,

Nach neuesten Erkenntnissen ist es also so,

dass man eins und eins überhaupt nicht mehr zusammenzählen kann.

Denn auch für das noch laufende Haushaltsjahr erwarten wir eine Verbesserung von 5,8 Mio. Euro gegenüber den Planungszahlen von 2015.

Beruhigend: Auch der heilige Vater versank mal im finanziellen Chaos.

Im Vatikan entdeckte man jüngst ein paar Hundert Millionen Euro auf verwahrlosten Konten.

Was ich mit dieser nicht allzu ernst zu nehmenden Ausführung, und mit den etwas aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten aus Dr. Wilks Rede sagen will:

Es wird alles nicht so heiß gegessen,

wie es gekocht wird und

dass wir auch diesem Haushalt,

der sich nur gering vom alten Haushalt unterscheidet und daran ändern auch die Anträge der Fraktionen nichts,

guten Gewissens mittragen können!

Dieses machen wir wiederum aus fester Überzeugung,

weil Zahlen Daten und Fakten im Haushaltsentwurf stimmig sind

und besonders die Tatsache,

dass die gewonnen Spielräume durch den eben beschriebenen Jahresüberschuss im Haushaltsentwurf berücksichtigt wurden

um die Kreisumlage zu senken.

Meine Vorredner sind ausgiebig darauf eingegangen.

Ja, aber wir sind aber auch keine Ja, und Amen Sager!

Ich möchte heute nämlich in der Haushaltsrede die Chance nutzen,
auf die Art und Weise einzugehen,
wie hier im Kreistag Politik gemacht wird.

Um sozusagen eine Bilanz zu ziehen:

Denn, den einen oder anderen Knackpunkt gab
und gibt es durchaus:

Und dieses begann genau vor einem Jahr, in der Dezember-Sitzung.
Direkt nach der Haushaltsverabschiedung
brachten, sie werden es ahnen,
jetzt sind wir, wie versprochen, wieder bei den „Kleinen“
CDU und SPD gemeinsam folgenden Antrag ein:

„Der Kreistag beauftragt den Landrat
sich in den Gremien des Landkreistages
sowie bei den im nordrhein-westfälischen Landtag vertretenden Parteien
für die Schaffung einer moderaten Drei-Prozent-Sperrklausel
für die nächsten allgemeinen Kommunalwahlen einzusetzen.“

Die Begründung?

Abenteuerlich!

Ich zitiere:

„Im Kreistag Unna sind mittlerweile mehr als 8 Fraktionen und Einzelbewerber
vertreten“!

Hallo?

Selbst wenn man von der wundersamen Auferstehung der FDP und vom
Einzelbewerber Herrn Stalz etwas geahnt hätte,

sind es immer noch keine 8 Fraktionen und mehrere Einzelbewerber.

Höchstens 6 Fraktionen, eigentlich nur 5,

denn kurz nach der Verabschiedung dieses
schlampigen Musterantrages wurde mitgeteilt,

dass sich SPD und CDU zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen haben.

Zur Sperrklausel, die inzwischen im Landtag auch von den Grünen mitgetragen
wurde,

will ich mich hier nicht weiter auslassen,

das würde den Rahmen der Haushaltsrede sprengen,

nur eins wurde uns klar:

Entgegen aller Beteuerungen,

und obwohl sich die Fraktionsvorsitzenden hier im Kreistag immer
gesprächsbereit zeigen und auf Harmonie aus sind:

bekommt unsereins gleichzeitig eins auf den Deckel.

Die Kleinen gelten als Außenseiter, als Fremdkörper und Störenfriede!
Geht man mit offenen Ohren,
oder hört man manchen sozialdemokratischen und auch christdemokratischen
Mandatsträgen zu,
gibt es gegenwärtig ein Problem: „Den Kleinen geht´s zu gut“.
So eine Gemeinheit aber auch.
Gehören diese Nichtnutze doch tatsächlich dem Kreistag an, schließen sich
zusammen,
stehen in Umfragen glänzend da
und schlimmer noch:
sie schaffen es sogar in der größten Stadt des Kreises in Lünen,
den Bürgermeister zu stellen.
Ja, meine Damen und Herren,
Die Kommunalpolitik in den kreisangehörigen Städten,
das ist nämlich unsere Basis,
denn dort zählen Personen mehr als Partei-Programme.
Aber die Erkenntnis, dass unsere Gesellschaft nur durch Minderheitenschutz und
Integration zusammen gehalten werden kann
und niemand Gräben aufreißen darf, ist weder hier, noch im Landtag
angekommen.

Ich habe als Mitglied einer kleineren Fraktion im Kreis Unna inzwischen immer
mehr den Eindruck gewonnen,

dass es im Vorfeld so viel imperative Vorabsprachen

zwischen SPD und CDU und manchmal auch der Verwaltung gibt,

dass die eigentlichen Entscheidungen nicht mehr hier im Kreistag getroffen
werden müssen!

Kurz übersetzt auf münsterländisch bedeutet der letzte Satz: „CDU und SPD
kungeln mit der Verwaltung alles schon vorher aus“!

Deswegen wundere ich mich eigentlich nicht mehr, dass die Beschlüsse in den
Ausschüssen und im Kreistag im Eiltempo „durchgejagt“ werden.

Und dann gibt es auch noch den Flurfunk:

Sozusagen auf den Gängen wurde erzählt,

dass es Anweisungen gegeben habe,

niemals bei den Anträgen der „Kleinen“ zuzustimmen.

Ein Beispiel:

Sitzung am 22.09. 2015:

da erdreistet sich diese zusammengewürfelte GFL/UWG Fraktion

(Originalton eines Kreistagsmitgliedes, im Schulausschuss in Selm)

Gemeinsam mit der Fraktion „Die Linke“ einen Antrag einzureichen,

der eine winzige Änderung in der Neuordnung der Förderschullandschaft beinhalten sollte:

Nämlich dass in Lünen und Selm keine Teilstandorte von Förderschulen, sondern solange wie möglich selbständige Standorte

unter der Trägerschaft des Kreises gebildet werden sollen.

Eine Entscheidung, die keine zusätzlichen Kosten für den Kreis verursacht hätte, aber dem Elternwillen entsprochen hätte.

Dieser Antrag, unser erster übrigens,

wurde, mit 57 Neinstimmen und einer Enthaltung abgelehnt,

und, wie man schnell feststellte,

nicht einmal ordentlich gelesen, denn wie sollen wir sonst den Ratschlag verstehen,

das Ganze doch in Selm erneut zu versuchen?

In der gleichen Sitzung dann noch der,

natürlich gemeinsame Antrag von SPD und CDU: Die Entwicklung der Leitziele:

Leitziel 1 einer wirkungsorientierten Steuerung ist ein wirtschaftsfreundlicher Kreis Unna....usw. usw.

Ja, meine Damen und Herren,

ist das der gewünschte rote Faden der Leitziele?

Wir hätten einen anderen: An erster Stelle sollte der Mensch stehen,
sprich Lebensqualität muss definiert werden,

Kinder, Jugendliche und Familien brauchen bessere Chancen.

Ziele für Natur, Ressourcenwende, Kultur, Sport, Verkehr, Infrastruktur müssen definiert werden.

Und nicht zuletzt: die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Selbstverständlich gehören auch Wirtschaft und Arbeit dazu,

aber als 1. Leitziel ist das viel zu kurz gesprungen,

Dieses, ohne uns beschlossene Leitziel, ist langfristig und einseitig angelegt,

man kann schlecht nachbessern.

Deshalb wird für uns die Mitarbeit im nächsten Jahr schwierig!

Aber da man als Kommunalpolitikerin in diesem Land sozusagen Berufsoptimistin sein muss.

Werden wir es anpacken!

Denn:

Auch die Wirtschaft kann zuallererst dem Menschen dienen und nicht den Finanz- und Kapitalmärkten.

Auch in der Wirtschaftspolitik erwarten die Menschen Antworten.

Wir dürfen nicht hinnehmen, dass unser Kreis mit den hohen Arbeitslosenzahlen zurecht kommen muss

getreu dem CSU-Motto: wer hat, dem wird gegeben,

den anderen helfe der liebe Gott!

Deshalb:

Unser Anspruch ist es, den Kreis Unna zu gestalten,

dafür zu sorgen, dass es in allen Städten des Kreises vergleichbare Arbeits- und Lebensbedingungen gibt,

dass Kinder eine Chance haben ihr Leben zukunftssicher zu gestalten und das Kranke, sozial Schwache, ältere und pflegebedürftige Menschen und Flüchtlinge nicht auf der Strecke bleiben.

Nach wie vor kommen Flüchtlinge aller Altersgruppen nach Deutschland, auch in den Kreis Unna,

diese Unterbringung und Integration von Geflüchteten ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung.

Wir brauchen das Engagement vom Land, den Kommunen, der Bevölkerung, die finanzielle Unterstützung des Bundes und einen politischen Diskurs,

der die Menschenwürde und das Grundrecht auf Asyl achtet

Deshalb machen wir in diesem Sinne mit,

beim Versuch gemeinsame Ziele und Kennzahlen zu erarbeiten.

Und weil ich nicht an den Weihnachtsmann glaube, will ich die überfällige Gemeindefinanzreform diesmal nicht betrachten.

Sondern komme zum Schluss!

Ich möchte aber **nicht** mit einem Zitat enden, bevor ich Herrn Dr. Wilk, Herrn Appel und den Mitarbeitern der Kämmerei für die Aufstellung des Haushaltsplanes gedankt habe.

Der Kabarettist Jochen Malsheimer hat einmal formuliert

Wenn Worte sprechen könnten,
müssten Zahlen rechnen können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, dass Sie zukünftig Worte und Ziele und Zahlen und Kennzahlen richtig

interpretieren, damit wir am Ende gemeinsam ein

Rechenwerk aufstellen, mit dem der Kreistag und die Verwaltung, aber insbesondere die

Bürgerinnen und Bürger unserer Region, gut leben können.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und darf

Ihnen und Ihren Familien im Namen der GFL/UWG-Fraktion

bereits an dieser

Stelle ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen

und

schließe im Sinne dieser Haushaltsrede
hoffentlich ein wenig versöhnlich mit den Worten des
verstorbenen Kabarettisten

Dieter Hildebrand:

„Statt zu klagen,
dass wir nicht alles haben,
was wir wollen,
sollten wir lieber
dankbar sein,
dass wir nicht alles bekommen,
was wir verdienen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!